

Beendigung des Lehrauftrags von Fritz Storim an der Uni Bremen - Offener Brief von Mitgliedern des Wissenschaftlichen Beirats von Attac Deutschland

Der wissenschaftliche Beirat protestiert gegen die Streichung des Seminars von Fritz Storim „(Neue) Technologien, Menschenbild und Ethik vor dem Hintergrund der Liberalisierungs- und Globalisierungs-Offensive“ an der Universität Bremen, Fachbereich Sozialwissenschaften, durch das Institut für Politikwissenschaft.

Die Streichung des Seminars, das seit 1992 in verschiedenen Fachbereichen und zu verschiedenen Themenschwerpunkten erfolgreich durchgeführt wurde und zuletzt für acht Studienbereiche geöffnet war, erfolgte ohne jede Rücksprache mit dem Dozenten. Nachträgliche Rechtfertigung dafür war der Brief einer Studentin vom 1. November 2013, in dem sie sich über Form und Inhalt der Lehrveranstaltung beschwerte und verlangte, „sowohl den Kurs...als auch dessen Dozenten kritisch zu durchleuchten“. Kern der Beschwerde der Studentin ist der Vorwurf, die Studierenden seien bereits in der ersten Sitzung aktiv beteiligt worden – der Dozent habe „keinen einführenden input o.ä.“ gegeben, in den Themen der zu Beginn vergebenen Referate habe sie keinen „roten Faden“ erkennen können und auch kein „Leitbild“: „Sämtlicher Kursinhalt wurde seitens der Studenten gestaltet“.

Am 4.11. meldete der Institutsleiter, Prof. Manow, in einem Schreiben an die Studentin Vollzug: Der Lehrauftrag sei „leider“ für das Wintersemester 13/14 noch erteilt worden, „danach wird Schluss sein“, und bot ihr an, ihr den von Fritz Storim noch nicht ausgestellten Schein ersatzweise zu liefern. Am 6.11. teilte die Geschäftsführerin des Instituts, Frau da Rocha, Fritz Storim per mail mit, er möge „von weiteren telefonischen Nachfragen, Stellungnahmen o.ä. absehen, da dies an der Entscheidung...nichts ändert“.

Diese Art der Entscheidungsfindung gegenüber einem Lehrbeauftragten, der seit vielen Jahren ein für verschiedene Studienbereiche anerkanntes Seminar anbietet, ist skandalös und einer Universität, die zur wissenschaftlichen „Excellenz“ gehören will, unwürdig. Beschämend ist zudem, dass die Qualifikation von Fritz Storim als Physiker als nicht passend zur Politologie gesehen wird: Interdisziplinarität scheint nicht zum wissenschaftlichen Fundus der Politikwissenschaft an der Uni Bremen zu gehören.

Interessant wird es dann, wenn man dem Argument nachgeht, diese Lehrveranstaltung passe nicht in das Profil der Politikwissenschaft an der Uni Bremen. Denn Form und Inhalt des Seminars - ausführlich dokumentiert im Vorlesungsverzeichnis – stehen in der Tat in einem deutlichen Gegensatz zur marktkonformen, betriebswirtschaftlich durch-ökonomisierten Wettbewerbs-Universität und einer entsprechenden Politikwissenschaft, die ihren Auftrag eher in der Legitimation des Modells der Markt-konformen Demokratie sieht als im kritischen Hinterfragen der Dominanz der „Wirtschaft“ über die Politik. Zu diesem Leitbild passen nämlich Storims Themen nicht wie „Wissen und Gesundheit als Ware“, „Klimawandel und kapitalistische Krise“, „Privatisierung von Bildung“, „Wissenschafts- und Technologie-Kritik“, „Gesellschaftliche Kategorisierung, Normierung, Selektion und Macht“, „Energiepolitik und politische Macht“, etc. Auch die Herstellung von „Employability“ in der deutschen Version des Bologna-Modells: Eintrichtern der Leitbilder, Kenntnisse und Fähigkeiten, die der Markt verlangt, passt nicht zur Methode des Storim-Seminars, die die Studierenden von Anfang an zum selbstständigen Arbeiten und Denken anregt und Methode, Inhalt, Weg und Ziel als dialektische Einheit praktiziert.

Die Universität Bremen wurde einst gegründet mit dem Programm und Anspruch, Wissenschaft und Technik in Forschung und Lehre im gesellschaftlichen Kontext zu betrachten und dabei auch die ökonomischen Produktions-Verhältnisse und ihren Einfluss auf die Wissenschaft kritisch zu hinterfragen. Sie trat zudem an mit dem Ansatz, durch aktivierende Lehr- und Lernformen Studierende zu verantwortlich und demokratisch handelnden Menschen heranzubilden, anstatt sie mit professoraler Autorität zu belehren. Der wissenschaftliche Beirat von Attac fordert die Universität Bremen und den Fachbereich Sozialwissenschaften auf, dieser Tradition entsprechend das Seminar von Fritz Storim weiter anzubieten.

Liste der unterzeichnenden Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats von Attac

- Prof. Armin Bernhard (Duisburg-Essen)
- Prof. Dr. Ulrich Brand (Wien)
- Prof. Dr. Claudia von Braunmühl (Berlin)
- Prof. Dr. Christoph Butterwege (Köln)
- Prof. Dr. Ulrich Duchrow (Heidelberg)
- Prof. Dr. Frigga Haug (Berlin)
- Prof. Dr. Peter Herrmann (Rom)
- Prof. Dr. Rudolf Hickel (Bremen)
- PD. Dr. Lutz Mez (Berlin)
- Dr. Wolfgang Neef (Berlin)
- Prof. Dr. Niko Paech (Oldenburg)
- Prof. i.R. Dr. Norman Paech (Hamburg)
- Dr. Thomas Sablowski (Berlin)
- Prof. Dr. Herbert Schui (Buchholz (Nordheide))
- PD Dr. Heike Walk (Berlin)